

Protokoll Workshop 1. Öffentlicher Infoanlass und Workshop Internationaler Naturpark Rätikon

Teilregion Prättigau | 17. August 2017 | Küblis | Hotel Terminus | 19 – 22 Uhr



Ablauf

Begrüssung und Ziel des heutigen Abends (Georg Fromm und Christian Kasper)
Input: Was ist ein Regionaler Naturpark? Was wird mit einer Machbarkeitsstudie abgeklärt? (Birgit Reutz)
Grenzen mit einem Naturpark überschreiten..... - ein gemeinsames Projekt (Herbert Bitschnau, Tschagguns)
Was bedeutet ein Regionaler Naturpark konkret? – Beispiele aus dem Alltag und der praktischen Arbeit im Naturpark Beverin (Thomas Buchli)
Diskussion und Fragen an die Referenten
Workshop an Thementischen: <ol style="list-style-type: none">1. Visionen: Wo liegen Chancen und Möglichkeiten eines Internationalen Regionalen Naturpark Rätikon?2. Was sind mögliche Herausforderungen und Konflikte, die ein Naturpark mit sich bringen könnte?<ul style="list-style-type: none">- Tourismus und Gewerbe 1 und 2 (Simone Gruber und Johann Peter Aebli)- Land- und Alpwirtschaft (Stefan Steiner)- Kultur / Gesellschaft / Bildung (Georg Fromm)- Natur- und Landschaftsschutz / Umweltbildung (Christoph Jaag)- Jagd und Forst (Christian Kasper)- junge Erwachsene (Annettina Herren)
Kurzpräsentation der Workshop Ergebnisse: Chancen und Herausforderungen eines Internationalen Naturpark Rätikon mit Ausblick auf die nächsten Schritte und Apéro

Zusammenfassung Chancen und Herausforderungen eines Internationalen Naturparks Rätikon

Visionen: Wo liegen Chancen und Möglichkeiten eines Internationalen Naturpark Rätikon?

- Die Wertschätzung für vorhandene Natur- und Kulturwerte kann mit einem Naturpark gesteigert werden.
- Neue Möglichkeiten zur Vermarktung von Produkten (Label) können entstehen.
- Kultureller Austausch über die Grenzen hinweg, voneinander profitieren, gemeinsame Identität stärken
- Themenbezogene Zusammenarbeit zwischen Ländern und Institutionen (Gewerbe, Schulen, Tourismus, Landwirtschaft, Energie ...)
- Ausbau von (touristischer) Infrastruktur (ÖV, Bus alpin, Wanderwege, Velo, Skigebiet)
- Durch das Label Park von nationaler Bedeutung (Internationaler Naturpark) kann der Marktauftritt gestärkt werden: → bessere Positionierung → Gesteigerter Bekanntheitsgrad / Wahrnehmung → Mehr Gäste und Umsatz → Wertschöpfung im Prättigau erhöhen → Mehr Arbeitsplätze → kontra Abwanderung
- Ein Naturpark kann dabei unterstützen, neue parkbezogene Projekte und Angebote zu schaffen.

Was sind mögliche Herausforderungen und Konflikte, die ein Naturpark Rätikon mit sich bringen könnte?

- Durch eine möglicherweise touristische Mehrnutzung könnten der Schutz und die Erhaltung der Natur gefährdet sein.
- Konflikte zwischen Massnahmen für erneuerbare Energien und Landschaftsschutz könnten sich ergeben.
- Der Park sollte keine Plattform zur weiteren Ausbreitung von Grossraubtieren werden.
- Befürchtung, dass Auflagen und Gesetze (v.a. für die Landwirtschaft) strenger werden
- Unterschiedliches Preisniveau von Produkten und Angeboten in den beteiligten Teilregionen
- Sicherung der langfristigen Finanzierung als Internationaler Naturpark
- Label für Naturpark Produkte: es gibt bereits kleine bestehende Labels, die etabliert sind – Angst, dass ein neues Produktelabel die bestehenden verdrängt und vor Preisdruck
- Die touristische Vermarktung sowie die Organisation eines Internationalen Naturparks stellen eine Herausforderung dar
- Gefahr von Doppelspurigkeiten und Konkurrenz in der Organisation, bei den Leistungsträgern, in den Teilregionen
- Der regelmässige Austausch auf regionaler und internationaler Ebene ist aufwändig und sowohl regional als auch international eine Herausforderung
- Kulturelle Unterschiede innerhalb und zwischen den Teilregionen
- Es ist schwierig, die junge Generation zu animieren und zu begeistern

Thema	Chancen und Möglichkeiten	Herausforderungen und Konflikte	Teilnehmer
Junge Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> - In Hotel, Gastronomie und Detailhandel können mehr Lehrstellen, ganzjährige Stellen und Stellen für Einheimische angeboten werden - Mittel, um Abwanderung zu verringern / stoppen - Zusammenarbeit mit verschiedenen Geschäften fördern - Kinder und Schulen miteinbeziehen und Naturwerte vermitteln - Von den anderen Kulturen lernen - Verbesserung und Ausbau von Infrastruktur (ÖV, Strassen, Skigebietsverbindung Madrisa – Gargellen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Gleiche wirtschaftlichen Chancen (€ / CHF) - Finanzierung mit der Folge von z.B. höheren Steuern - Kein Massentourismus - Umwelt soll nicht unter Tourismus leiden - Mit momentanem Untersuchungsperimeter ergibt sich eine Spaltung des Tales 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Marcel Kasper 2. Gian-Andri Caprez 3. Gabriela Elsener 4. Anja Roffler 5. Annettina Herren
Natur- und Landschaftsschutz / Umweltbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Natur-, Landschafts- und Kulturlandschaftswerte vorhanden - Wertschätzung für Kulturlandschaft und für Besonderheiten steigern → Wille zur Erhaltung - Chance für einzigartige Produkte aus Natur- und Kulturlandschaft - Klare Positionierung z.B. der Landwirtschaft - Inwertsetzung von Leistungen z.B. der Landwirtschaft - Pärke sind «Profis im Geld abholen» - Standardisierung der Bestimmungen - Angebote für Schulen: identitätsstiftend, Wissensvermittlung, Austausch über Grenzen - Grenzüberschreitende Energieregion (Vorbild Vorarlberg) - Gemeinsame Identität stärken - Natur kennt keine Grenzen: grossräumige Naturprojekte würden möglich 	<ul style="list-style-type: none"> - Natur-, Landschafts- und Kulturlandschaftswerte erhalten und aufwerten - Erhaltung z.B. der Narzissenwiese (Seewis) - Herausforderung: Schutz / Erhaltung der Landschaftswerte trotz touristischer Mehrnutzung - Vermittlung / Beratung für neue Bewirtschaftung - Finanzielle Mittel beschränkt, gute Projekte nötig - Gleiche Bestimmungen grenzübergreifend damit keine Verwirrungen, Neid, Vermarktungsunterschiede - Z.B. Wildfütterungsverbot grenzübergreifend → die strengste Bestimmung muss gelten - Konflikte Massnahmen erneuerbare Energien – Landschaftsschutz - Wie wird sichergestellt und geprüft? 	<ol style="list-style-type: none"> 6. Kaspar Schuler 7. Andrea Baumann 8. Frieder Voll 9. Nina Eichholz 10. Marijana Zovko Wieland 11. Hans F. Schneider 12. Anita Mazzetta 13. Christoph Jaag

Thema	Chancen und Möglichkeiten	Herausforderungen und Konflikte	Teilnehmer
Tourismus und Gewerbe	<ul style="list-style-type: none"> - Mobilität: ÖV, Aufstiegshilfen, Bus alpin - Bus alpin und Rufbusse weiterführen und weiter ausbauen (aktuell Testphase), mit Gästekarte kombinieren - Rätikonüberquerung, Hütten verbinden - Grenzüberschreitender Sagenweg → bestehende Freundschaft - Ausbau grenzübergreifender Veloweg - Massnahmen E-Bike - Besucherlenkung - Gemeinsam länderübergreifendes gelabeltes Naturparkprodukt - Neue Erlebnisse, Produkte, Angebote und Weiterentwicklung laufender Projekte - Erhalt von Tradition - Übernachtungsmöglichkeiten im Rätikon (CH) - Skigebietsverbindungen → Montafon - Grenzüberschreitendes Kartenmaterial - Durch Park stärkerer Marktauftritt - Gesteigerter Bekanntheitsgrad / Wahrnehmung - Bessere Positionierung - Mehr Gäste und Umsatz - Wertschöpfung im Tal erhöhen - Mehr Arbeitsplätze → kontra Abwanderung - Internationale Synergien nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine neuen Einschränkungen im Bergsteigen, Skitouren, ... durch einen Naturpark - Thema Wolf? Herdenschutz Hunde auf Wanderungen können Schwierigkeiten hervorrufen - Label für Naturpark Produkte: es gibt bereits kleine bestehende Labels, die etabliert sind – Angst, dass ein neues Produktelabel die bestehenden verdrängt und vor Preisdruck - Unterschiedliches Preisniveau: Produkte, Angebote, Preisbildung beim Package - Währungsdifferenz auch bei Regionalprodukten → Konkurrenz - Politische Lage: Grenzüberschreitend (Tarife & Zollabgaben) - Sicherung der langfristigen Finanzierung - Doppelspurigkeiten / Konkurrenz Regionalentwicklung Organisation: 1) politische und touristische Schnittstellen (Tourismusorganisation) 2) Rollen - Tourismusvermarktung - Kulturelle Unterschiede (nur schon im Prättigau) → Tourismus- und Museumskultur - Überlaufene Gegenden 	<ul style="list-style-type: none"> 14. Heinz Roffler 15. Ruth Roffler 16. Anita Kasper 17. Christoph Vetsch 18. Ernst Gabriel 19. Andrea Gabriel 20. Forti Niederer 21. Kurt Steck 22. Michèle Benz 23. Peter Aebli 24. Hans Gujan 25. Jan Mosedale 26. Willi Herrmann 27. Ivo Matzig 28. H. Aebli 29. Kaspar Sturzenegger 30. Anna Jörg 31. Michael Jörg 32. Karin Egli 33. Jann Flütsch 34. Peter Caprez 35. Simone Gruber
Jagd und Forst	<ul style="list-style-type: none"> - Institutionalisierte Öffentlichkeitsarbeit → bessere touristische Vermarktungsmöglichkeiten - Stärkung Wertschöpfungskette Holz - Bessere Vernetzung 	<ul style="list-style-type: none"> - Angst Anpassung Jagdsystem - Angst vor einer Zunahme von Grossraubwild 	<ul style="list-style-type: none"> 36. Stefan Rauch 37. Christian Kasper 38. Matthias Zubler 39. Christian Rüschi 40. Raimund Klesse 41. Daniela Göpfert

Thema	Chancen und Möglichkeiten	Herausforderungen und Konflikte	Teilnehmer
Land- und Alpwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Alpen mit Potenzial (z.B. Gastro) - Voraussetzungen schaffen für bessere Verarbeitung / Vermarktung → Label - Gemeinsame «kanalisierte» Produkte am richtigen Ort verkaufen → im Auftrag der Landwirtschaft (Basis) - Aus der Region für die Region - Park als Schnittstelle zwischen Landwirtschaft und Tourismus - Nutzung und Erhalt alter Ställe → günstige Übernachtungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Landwirtschaft frühzeitig abholen bei der Umsetzung von Projekten - Keine Verschärfung der Auflagen und Gesetze - Sich nicht künstlich verändern wegen des Parks (authentisch bleiben) - Park soll keine Plattform für die Ausbreitung von Grossraubtieren (Wolf, Bär, Luchs) werden 	<ul style="list-style-type: none"> 42.Rico 43.Töni Hartmann 44.Beno Niggli 45.Georg Florin 46.Simon Erhard 47.Zweifel 48.Annelies 49.Maja Niggli 50.Stefan Steiner
Kultur / Gesellschaft / Bildung	<p>Gemeinsames:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kulturraum (Schmuggel, Hochzeiten, Säumer,...) - Literatur, Schriften, die im Grenzgebiet handeln und Sprache - Kriegsjahre - Musik, Malerei <p>Interessant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neuzeit, virtuelle Welt, lebendig, Neues - Gefässe zum Ausprobieren und Ausdauer schaffen - Austausch über Grenzen - Vorbild Museumswelt im Montafon, sehr lebendig: Transfer von Wissen - Gegenseitige Kommunikation - Kulturstammtisch in Rätikon-Region - Ausgang für Junge - Spirituelle Themen, Inspiration, Kraftorte - Bestehende Vielfalt und Herzblut - Naturbildung in der Natur 	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch sowohl regional als auch international eine Herausforderung - Junge Generation zu animieren - Motorisierter Verkehrsweg → Grenzen aneinander, mit Verkehrsmittel jedoch weit auseinander - Park ist kein Ersatz für persönliches Engagement (kein Allerheilmittel) 	<ul style="list-style-type: none"> 51.Sara Schmidt 52.Gusti Barbüda 53.Alex Brembilla 54.Georg Fromm 55.Marietta Kobald 56.M. Auer 57.Marianne Flury 58.Yvonne Kasper 59.Urs A. Furrer 60.Hedi Senteler 61.E. Calcagnini

	<ul style="list-style-type: none"> - Leben in und mit der Natur lernen → ausserschulischer grenzüberschreitender Unterricht - Grenzüberschreitender Generationen-Dialog - Kunsthandwerker-Zentrum (Kunst, Handwerk, Kulinarik, Künstlertausch / Ateliers) - Nicht nur mit Früherem beschäftigen, sondern auch initiieren 		
--	--	--	--

Hinweise zum Perimeter:

Der momentane Untersuchungsperimeter spaltet das Prättigau.

Hinweise zur Einbindung der jüngeren Generation in den Naturpark Prozess:

Soziale Medien wie z.B. FB, Videos / Bilder einsetzen, junge Leute lesen vielfach keine Zeitung, als Vertretung in die Begleitgruppe integrieren, als Botschafter einsetzen

«Ein Naturpark kann eine Chance sein»

In Küblis sind am Donnerstag Ideen und Wünsche für einen Naturpark Rätikon auf den Tisch gekommen.

VON STEFANIE STUDER

«Das heutige Ziel ist der Einbezug der Bevölkerung. Denn ein Naturpark ist nur so gut wie die Leute, die dahinter stehen.» Mit diesen Worten begrüßte Georg Fromm, Regionalentwickler der Region Prättigau/Davos, am Donnerstag rund 80 Personen im Hotel «Terminus» in Küblis. An einem ersten öffentlichen Informations- und Mitwirkungsanlass wollten die Verantwortlichen des Projekts Internationaler Naturpark Rätikon Chancen und Möglichkeiten eines grenzüberschreitenden Naturparks in der Schweiz, in Liechtenstein und dem österreichischen Vorarlberg aufzeigen, aber auch Gelegenheit bieten, Ideen und Standpunkte einzubringen. Nach positiven Vorabklärungen im Vorarlberg und Liechtenstein haben in diesem Sommer die Arbeiten an einer Machbarkeitsstudie begonnen, die in den Regionen als Teilprojekte bis 2019 durchgeführt wird (im BT). Lanciert worden war die Idee eines Internationalen Naturparks Rätikon von der Regionalentwicklung Prättigau/Davos zusammen mit den Gemeinden Grösch, Klosters-Serneus, Küblis, Luzein, Schiers und Seewis.

In Graubünden haben in den letzten Wochen die vier Gemeinden der Bündner Herrschaft sowie die vier Gemeinden südlich der Landquart - Furna, Jenaz, Fideris und Conters - eine Einladung zur Mitarbeit erhalten. Wie Fromm erklärte, konnten sich die Gemeindevorstände von Malans, Jenins, Maienfeld, Fläsch und Conters nicht für die Idee erwärmen. In



Rund 80 Personen diskutieren am ersten Informations- und Mitwirkungsanlass zum Projekt Internationaler Naturpark Rätikon.

ZVG

Furna und Jenaz sei die Anfrage noch hängig. Wie gestern Abend bekannt wurde, hat aber der Gemeindevorstand von Fideris die Anfrage positiv beurteilt, womit nun auf Schweizer Seite eine siebte Gemeinde in die Abklärungen miteinbezogen wird. Nach aktuellem Stand beteiligen sich 26 Gemeinden - davon elf in Liechtenstein und acht im Vorarlberg - mit insgesamt 73 981 Einwohnern an der Machbarkeitsstudie.

Liechtenstein startet im Oktober

Gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit der drei Regionen seien bereits bei verschiedenen Interreg-Programmen

gemacht worden, erklärte Projektleiterin Birgit Reutz von der ZHAW Forschungsgruppe für Tourismus und Nachhaltige Entwicklung Wergenstein. Der Entscheid für einen Naturpark sei bereits in Liechtenstein gefallen, wo alle Gemeinden gemeinsam sowie das Land ihr Teilprojekt im Oktober starten würden. Im Vorarlberg werde demnächst über eine Teilnahme befunden.

Dass eine Zusammenarbeit in Österreich auf offene Ohren stösst, betonte Herbert Bitschnau, Montafoner Landesrepräsentant und Bürgermeister von Tschagguns, in seiner Ansprache. «Der Gebirgszug Rätikon ist ein ganz tolles

grenzüberschreitendes Alleinstellungsmerkmal von uns allen.» Mit gemeinsamen Projekten könne man sicherlich voneinander lernen. Für das Vorarlberg sei aber wichtig, dass keine gesetzlichen Auflagen durch die Schaffung eines Naturparks entstünden.

Die Ängste, dass eine Umsetzung zusätzliche Vorschriften und Einschränkungen insbesondere im Landschaftsschutz mit sich bringt, sind laut Fromm weit verbreitet, sicherlich auch bedingt durch den Begriff «Naturpark». Auch aus diesem Grund werde die Bevölkerung so früh mit in das Projekt einbezogen. Entkräften konnte die Befürchtungen, welche insbesondere die Landwirte an der Versammlung beschäftigte, der Safientaler Bio-Landwirt und Präsident des Naturparks Beverin, Thomas Buchli. Er nannte als Beispiel den Solarskilift Tenna, bei dem es keine Einschränkungen wegen des Naturparks gegeben habe. Ohne das Fachwissen und die personellen Kapazitäten des Naturparks wären einige natur- und kulturnahe touristische Angebote gar nicht erst entstanden, unter anderem die Ausstellung «Faszinaturraum Safiental». «Auch im Naturpark lebt man weiter. Er kann wirklich eine Chance sein», sagte Buchli.

«Es hat nur so gesprudelt»

Um erste Vorschläge und Ideen aus der Bevölkerung ging es bei den anschließenden Workshops, bei denen in Gruppen die Themen «Tourismus und Gewerbe», «Land- und Alpwirtschaft», «Kultur/Gesellschaft/Bildung», «Natur- und Land-

schaftsschutz» sowie «Jagd/Forst» diskutiert wurden. Als Vorschläge wurden unter anderem eine gemeinsame Vermarktung von Produkten, eine Aufwertung des Natur- und Landschaftsschutzes sowie gemeinsame Veranstaltungen und Angebote wie eine bergübergreifende Fernwanderung oder das Thema Kraftorte geäußert.

«Am Tisch zum Thema Kultur, an dem ich sass, hat es nur so gesprudelt», erzählte Fromm dem BT im Anschluss an die Veranstaltung. Mit dem ersten Anlass zeigte sich der Regionalentwickler denn auch sehr zufrieden. «Der Workshop ist wirklich gut verlaufen und die Anwesenden zeigten sich sehr engagiert.» Gefreut habe ihn, dass sich auch eine kleine Runde mit Vertreterinnen und Vertretern der jungen Generation gebildet habe. Denn es sei diese Generation, die im Park leben werde, und deren Ideen deshalb besonders gefragt seien. Er hofft, dass sich künftig noch mehr Junge im Mitwirkungsverfahren engagieren werden. «Wir überlegen uns, wie wir hier aktiv werden können», so Fromm.

Um möglichst viele Meinungen, Ideen aber auch Vorbehalte gegenüber einem Internationalen Naturpark Rätikon zu sammeln, haben die Projektverantwortlichen einen Fragebogen entworfen, der auf www.raetikon.net abrufbar ist. Im Frühling 2018 soll ein weiterer Informations- und Mitwirkungsanlass stattfinden, der sich dem Parkperimeter widmen wird. Und im Herbst 2018 sollen dann erste konkrete Projektideen zusammengebracht werden.

Geschrumpftes Miteinander

Ein internationaler Naturpark Rätikon stösst nicht bei allen zur Beteiligung angefragten Bündner Gemeinden auf Interesse. Die Bündner Herrschaft ist nicht dabei, Conters im Prättigau hat ebenfalls abgewunken.

von Béla Zier

Mit einer in Angriff genommenen Machbarkeitsstudie soll geklärt werden, welche Potenziale ein internationaler Naturpark Rätikon aufweist. Im Kern will man ausloten, was dieser grenzüberschreitend den daran beteiligten Regionen in der Schweiz, Liechtenstein und dem österreichischen Vorarlberg bringen würde. Näheres ist nun zu den möglichen Parkgrenzen und der Anzahl jener Gemeinden, die am Projekt mitwirken werden, bekannt.

Im Juni bestand die Aussicht darauf, dass sich total 33 Gemeinden am Drei-Länder-Vorhaben beteiligen könnten (Ausgabe vom 13. Juni). Zumindest

auf Schweizer Seite gibt es nun Absagen. Sich nicht an der Machbarkeitsstudie beteiligen werden die Gemeinden Malans, Jenins, Maienfeld und Fläsch. Das teilte Georg Fromm, Regionalentwickler Prättigau/Davos, auf Anfrage mit. Die jeweiligen Gemeindevorstän-

«Das schliesst nicht aus, dass man vielleicht später den Weg zueinanderfindet.»

Georg Fromm

Regionalentwickler Prättigau/Davos

de seien zum Schluss gelangt, dass ihren Kommunen eine Mitwirkung letztlich zu wenig bringe, so Fromm. Ebenfalls nicht mit an Bord ist die Prättigauer Gemeinde Conters. Das sei kein Rückschlag, meinte Fromm: «Es wäre schön gewesen, wenn diese Gemeinden auch dabei wären, aber das schliesst nicht aus, dass man vielleicht später den Weg zueinanderfindet.»

Noch ausstehend sind die Entscheidung laut Fromm in den Gemeinden Furna, Fideris und Jenaz. Grünes Licht gegeben haben Grüşch, Klosters, Küblis, Luzein, Schiers und Seewis.

International positive Zeichen

Die Beteiligung der elf Gemeinden Liechtensteins an der Machbarkeitsstudie ist gemäss Fromm beschlossene Sa-

che. Bei den acht um Teilnahme angegangenen Vorarlberger Gemeinden sei der Entscheidungsfindungsprozess noch im Gang. Es würden aber aktuell keinerlei Informationen dazu vorliegen, dass diese nicht mitmachen wollten. Fromm: «Zur Beurteilung braucht es in den jeweiligen Gemeindevorständen einfach seine Zeit.» Diese Beschlüsse erwartet der Regionalentwickler in den nächsten Wochen. Beim Land Vorarlberg selbst sei der Unterstützungsentscheid für das Projekt Naturpark Rätikon bereits gefallen.

Der erste öffentliche Informationsanlass zum Projekt Naturpark Rätikon fand gestern Abend in Küblis statt.

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

... Geschrumpftes Miteinander ...

Die Machbarkeitsstudie zum internationalen Naturpark Rätikon soll im Frühling 2019 vorliegen. Sie wird länderbezogen in drei Teilberichten erarbeitet und zusammenfassend aus einer internationalen Gesamtbetrachtung bestehen. Im Kübliser Hotel «Terminus» konnte sich die Öffentlichkeit gestern Abend erstmals an einem von der Region Prättigau/Davos organisierten Infoanlass ein Bild des Projekts machen und Ideen dazu einbringen.

Die Öffentlichkeit soll mitwirken

«Es ist wichtig, dass man die Öffentlichkeit in die Studie miteinbezieht, denn wir müssen später in den Gemeinden auch bestehen können», führt Georg Fromm, Regionalentwickler Prättigau/Davos aus. Er bezieht sich damit darauf, dass in den Schweizer Gemeinden zur Umsetzung des Naturparks Rätikon das Stimmvolk das letzte Wort hätte.

Um den Puls möglichst vieler Personen zum Projekt zu fühlen, wurde dazu ein Fragebogen entworfen, der auf www.raetikon.net sowie www.praetigau-davos.ch abrufbar ist. Aus den Antworten erhofft man sich Rückschlüsse darauf ziehen zu können, was die Bevölkerung ganz allgemein davon hält oder auch, wie die Auswirkungen auf die Region Prättigau konkret eingeschätzt werden. Fromm betont: «Der Park ist nur so gut, wie die Beteiligung der Öffentlichkeit.» Zur Erarbeitung der Machbarkeitsstudie für die Region Prättigau wurde deshalb auch eine Begleitgruppe eingesetzt, deren Mitglieder Bereiche wie Tourismus, Kultur oder Landwirtschaft repräsentieren.

Nutzen für Conters «bescheiden»

Nach derzeitigem Stand sind voraussichtlich 25 Gemeinden (siehe Grafik) mit einer total rund 73400 Personen zählenden Bevölkerung an der Machbarkeitsstudie beteiligt.

Warum hat sich Conters dagegen ausgesprochen? Gemeindepräsident Andrea Nold erklärt: «Der Gemeindevorstand hat den zu erwartenden Nutzen eines solchen Naturparks für Conters als bescheiden eingestuft.» Zudem bestehe die Befürchtung, dass, zumindest längerfristig, Auflagen und Einschränkungen zu gewärtigen seien.



Öffentlichkeit einbeziehen: Regionalentwickler Georg Fromm will den Puls der Bevölkerung zum geplanten Naturpark fühlen. Bild: Yann Stock

Naturpark Rätikon ist ein Drei-Länder-Projekt

Aktuell beteiligen sich 25 Gemeinden an der Machbarkeitsstudie



Quelle: Region Prättigau/Davos, Grafik: Südschweiz

Rätikon

Engagiertes Interesse für Internationalen Naturpark

In Küblis hat am 17. August 2017 der erste öffentliche Informations- und Mitwirkungsanlass zum Projekt Internationaler Naturpark Rätikon stattgefunden. Rund 80 Personen diskutierten engagiert, welche Chancen und Möglichkeiten ein grenzüberschreitender Naturpark bieten könnte und thematisierten auch Herausforderungen und mögliche Konflikte.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie für einen Internationalen Naturpark Rätikon wird der Bevölkerung mehrfach die Möglichkeit geboten, Ideen und Standpunkte einzubringen. So soll erreicht werden, dass das Projekt den notwendigen Rückhalt hat und auch im Hinblick auf spätere Abstimmungen in den Gemeinden akzeptiert wird. Der erste dieser Anlässe fand am Donnerstagabend, 17. August 2017, im Hotel Terminus in Küblis statt und war mit rund 80 Personen aus dem Prättigau und dem benachbarten Rheintal sehr gut besucht.

Nachhaltige Entwicklung ermöglichen

Vor den Workshops zu verschiedenen Themen wurden die Anwesenden von Projektleiterin Birgit Reutz (ZHAW, Forschungsgruppe für Tourismus und Nachhaltige Entwicklung Wergenstein) kurz über Regionale Naturparks im Allgemeinen und den Stand der Dinge im Projekt Rätikon informiert. Der Montafoner Ständesprekäsentant Herbert Bitschnau, Bürgermeister von Tschuggunt,

zeigte sich in seiner Stellungnahme überzeugt von der grenzüberschreitenden Idee und verspricht sich viel davon. Die Entscheide in den Voralberger Grenzgemeinden seien zwar noch nicht alle gefallen, doch rechne er in wenigen Wochen im September mit einem Start des Teilprojekts im Voralberg.

Was mit einem Regionalen Naturpark erreicht werden kann, machte der Präsident des Vereins Naturpark Beverin, Thomas Buchli, deutlich. Ohne das Fachwissen und die personellen Kapazitäten des Naturparks wären zum Beispiel in der Gemeinde Safenthal, der er als Präsident vorsteht, natur- und kulturnahe touristische Angebote gar nicht erst entstanden. Auch an die Umsetzung eines millionenschweren landwirtschaftlichen Projekts für die Regionale Entwicklung (PRE) im Schams und im Rheinwald sei ohne den Naturpark als Basis nicht zu denken. Nicht zuletzt konnte Buchli als Biolandwirt die weit verbreiteten Ängste entkräften, ein Naturpark würde zu zusätzlichen Vorschriften und Einschränkungen führen.

Grenzüberschreitung als Trumpf

In den Workshops wurde in Gruppen über die Themen Tourismus und Gewerbe, Land- und Landwirtschaft, Kultur/Gesellschaft/Bildung, Natur- und Landschaftsschutz sowie Jagd/Forst diskutiert. Auch eine kleine Runde mit Vertreterinnen und Vertretern der jungen Generation konnte gebildet werden. Noch ging es nicht



Am Mitwirkungsanlass über den Internationalen Naturpark Rätikon wurde informiert...

Fotos: D. Göpfert

um konkrete Vorschläge für Themen und Projekte, sondern erst allgemein um Chancen und Herausforderungen in den jeweiligen Bereichen. Dabei wurde deutlich: gerade in der Grenzüberschreitung liegt bei vielen Themen ein grosses Plus. Gemeinsame Projekte im Tourismus, in Kultur, Gesellschaft und Bildung oder auch bei landwirtschaftlichen Produkten sind naheliegend und vielversprechend. Die gemeinsame Natur- und Kulturlandschaft im Rätikon soll mit dem Naturpark aufgewertet, das Bewusstsein dafür geschärft werden - nicht zuletzt auch mit Bildungsangeboten, welche der jungen Generation diese Werte vermitteln können. Die Herausforderung liegt in der konkreten Umsetzung. Die Grenzüberschreitung wird gesucht, die Zusammenarbeit von drei Ländern und Regionen dafür ist aber sicher komplex. Die konkreten Projekte müssen hohe Ansprüche an die Nachhaltigkeit erfüllen, insgesamt aber auch zu einer verbesserten Wertschöpfung führen.

Fragebogen zum Naturpark auf www.raetikon.net

Die Mitwirkung am Projekt Internationaler Naturpark Rätikon ist auch mit dem Ausfüllen eines Fragebogens möglich, der auf der Projekt-Webseite www.raetikon.net zu finden ist. Auf Wunsch ist eine Zusendung per Mail oder Briefpost (Adressangabe an info@praetigau-davos.ch oder Tel. 081 414 32 30) möglich. Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf der Webseite.

sonst fehlt die Glaubwürdigkeit. Mit guten Entwicklungsprojekten und Kommunikation speziell zu entkräften gilt es das weit verbreitete Vorurteil einer Schutzglocke, die mit einem Regionalen Naturpark angeblich über das ganze Gebiet gestülpt werde und unter der dann auch Bär und Wolf willkommen seien.

Fideris neu dabei

Der mögliche Perimeter des Naturparks Rätikon wird mit der Machbarkeitsstudie detailliert abgeklärt. In den letzten Wochen haben die vier Gemeinden der Bündner Herrschaft sowie die vier Gemeinden südlich der Landquart im Prättigau (Furna, Jenaz, Fideris, Conters) eine Einladung zur Mitarbeit erhalten. Im Gemeindevorstand von Fideris wurde die Anfrage positiv beurteilt, womit nun auf Schweizer Seite eine siebte Gemeinde in die Abklärungen einbezogen wird. Die Gemeindevorstände von Malans, Jenins, Malenfeld, Fläsch und Conters konnten sich für die Idee nicht erwärmen. In Furna und Jenaz ist die Anfrage noch hängig. Gefallen ist der Entscheid in Liechtenstein, wo alle Gemeinden gemeinsam sowie das Land ihr Teilprojekt im Oktober starten werden. Im Voralberg unterstützt das Bundesland die Abklärungen, die Entscheide der Gemeinden werden nach der Sommerpause erwartet. (pd)



... und in Workshop-Runden sehr engagiert diskutiert.



Internet
www.raetikon.net